

Patienteninformation zur Radiosynoviorthese (RSO) mit Yttrium-90 des Kniegelenkes

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

Ihr behandelnder Arzt hat Sie zu einer Radiosynoviorthese in die Klinik für Nuklearmedizin im Universitätsklinikum der RWTH Aachen überwiesen.

Die RSO ist ein bekanntes und bewährtes Verfahren zur Behandlung von schmerzhaften, entzündlichen Gelenkerkrankungen und bedeutet Wiederherstellung (Orthese) der Gelenkschleimhaut (Synovialis) durch Bestrahlung (Radiatio).

Diese Therapie wird bei folgenden Erkrankungen angewendet:

- schmerzhafte Arthrose oder Arthritiden
- Rheumatoide Arthritis
- villonodulärer Synovitis
- Arthropathie bei Hämophilie
- als Palliativtherapie bei OP-Untauglichkeit und Immobilität auch in fortgeschrittenen Stadien (Voraussetzung: Ruheschmerzen!)
- Perigonitis nach TEP der Kniegelenke und rezidivierenden therapierefraktären Gelenkergüssen

Vor einer möglichen Radiosynoviorthese muss zunächst eine **Erstvorstellung** in unserer Ambulanz erfolgen. Dabei wird geprüft, ob die Behandlung für Sie medizinisch sinnvoll und erforderlich ist.

Bitte bringen zur **Erstvorstellung** folgende Unterlagen mit:

- 3-Phasen-Skelettszintigraphie (kann auch in unserer Klinik angefertigt werden)
- Ultraschalluntersuchung des Kniegelenkes
- Röntgenbild des Kniegelenkes
- Weitere Vorbefunde, Arztbriefe und Röntgenaufnahmen

Wie läuft die Radiosynoviorthese ab:

Die Therapie wird interdisziplinär zwischen Orthopädie und Nuklearmedizin durchgeführt und ist ein vergleichsweise kleiner Eingriff. Nach der Desinfektion der Haut und einer lokalen Betäubung wird ein radioaktives Medikament (Yttrium-90) in das betroffene Gelenk injiziert. Hier handelt es sich um einen sogenannten β - („Beta“)-Strahler, der aufgrund seiner kurzen Reichweite (0,3 – 4 mm) gezielt die entzündete Innenhaut der Gelenkkapsel bestrahlt.

Dadurch werden krankhafte Gewebewucherungen zerstört, die Gelenkinnenhaut vernarbt, und die Entzündung geht zurück – ohne das umliegende Knorpelgewebe zu schädigen. Dies führt zu einer Verringerung der Schwellung und Schmerzen, sodass das Gelenk wieder beweglicher wird.

Die Wirkung tritt allmählich ein, manchmal nach ein paar Tagen, manchmal erst nach einigen Wochen bis Monaten und kann erst nach etwa sechs Monaten abschließend bewertet werden. Der Erfolg der Behandlung hängt von der Ursache der Gelenkbeschwerden sowie dem Stadium der Entzündung oder Abnutzung ab.

Da die Strahlung nur auf die Gelenkinnenwand begrenzt bleibt, ist die Behandlung insgesamt unbedenklich. Das verwendete Yttrium-90 hat eine kurze Halbwertszeit von 2,7 Tagen, sodass die Strahlenbelastung rasch abnimmt.

Die Strahlenschutzvorschriften in Deutschland schreiben für diese Therapie einen stationären Aufenthalt auf einer abgeschirmten Therapiestation vor. Die Zweitbettzimmer auf unserer Station sind mit eigenem Badezimmer, Radioempfang, Farbfernseher, Telefon- und Internetanschluss ausgestattet.

Nach einer Radiosynoviorthese muss das behandelte Gelenk für mindestens 48 Stunden ruhig gestellt werden (mit einer Schiene). Eine weitere Woche sollte es noch geschont werden.

Voruntersuchung und Behandlung sind sowohl für gesetzlich als auch für privat versicherte Patienten möglich – ohne zusätzliche Kosten.

Wichtige Hinweise zur Therapie:

- Die Radiosynoviorthese wird nur an bestimmten Wochentagen durchgeführt.
- Die benötigten radioaktiven Substanzen werden speziell für Sie bestellt und direkt am Behandlungstag geliefert. Daher ist es wichtig, dass Sie den vereinbarten Termin unbedingt einhalten oder spätestens eine Woche vorher absagen.
- Tragen Sie bequeme, weite Kleidung, damit beispielsweise eine Knieschiene problemlos angelegt werden kann.
- Nach der Behandlung und während der erforderlichen 48-stündigen Ruhigstellung dürfen Sie kein Auto fahren. Bitte organisieren Sie eine Begleitperson für den Rücktransport.

Terminvereinbarung unter 0241-80-88735 oder nuklearmedizin@ukaachen.de